
Gemeindebrief der Neuapostolischen Kirchengemeinde **Schönaich**

Mai 2017



Ich danke Gott

... leider viel zu selten. Denn jede Stunde hätte ich Grund dazu.



Termine im Mai 2017



Mi.	03.	20:00	Gottesdienst in Steinenbronn
So.	07.	09:30	Gottesdienst
		10:00	Bezirksjugend-Gottesdienst in Steinenbronn
Mi.	10.	20:00	Gottesdienst in Steinenbronn mit Bezirksälteste Harsch
So.	14.	09:30	Gottesdienst, Vorsteheraustausch: Evangelist Kühnle aus Degerloch
Mo.	15.		Sprechstunde Bezirksvorsteher in Steinenbronn, tel. Voranm. 0711/6875018
Mi.	17.	20:00	Gottesdienst in Steinenbronn
So.	21.	09:30	Gottesdienst in Steinenbronn
Mo.	22.	20:00	Örtl. Jugendzusammenkunft im Forum Fasanenhof
Do.	25.	09:30	Himmelfahrt, Gottesdienst
So.	28.	09:30	Gottesdienst
Di.	30.	15:00	Gottesdienst für Senioren der Bezirke Reutlingen und Degerloch mit Apostel Kühnle in Bonlanden
Mi.	31.	20:00	Gottesdienst in Steinenbronn
			Freshup-Gottesdienst für die Jugend in Vaihingen

Vorsonntagsschule	So. 07./14. und 28. in Schönaich, 21. in Steinenbronn
Sonntagsschule	So. 07./14. und 28. in Schönaich, 21. in Steinenbronn
Gemeindechor	So. 07. und 28./ Fr. 19. in Schönaich, Di. 09. in Steinenbronn
Jugendchor	Di. 02. um 20 Uhr im Forum Fasanenhof

Was ist unsere Natur?

Ein indischer Mönch sitzt am Ufer eines Flusses und meditiert. Da sieht er einen Skorpion, der ins Wasser gerutscht ist und verzweifelt um sein Leben kämpft. Voll Erbarmen mit der Kreatur holt der Mönch den Skorpion aus dem Wasser und legt ihn behutsam ans Ufer. Der Skorpion aber sticht den Mönch in die Hand.

Nach einer Weile sieht der Mönch den Skorpion wieder im Wasser zappeln, und wieder rettet er das arme Tier. Der Skorpion aber sticht ihn wieder in die Hand, dass der Mönch vor Schmerzen aufschreit.

Als sich die Rettung und der Stich ein drittes Mal wiederholen, ruft ein Bauer, der alles mit angesehen hat, zum Mönch herüber: „Warum hilfst du der elenden Kreatur immer wieder, wenn du statt Dank nur Stiche und Schmerzen erntest?“ – „Wir beide“, antwortet der Mönch, „folgen nur unserer Natur. In der Natur des Skorpions liegt es zu stechen. Er kann nicht anders. Und meine Natur ist es, Barmherzigkeit zu üben. Ich kann auch nicht anders.“

Was ist unsere Natur? Egoismus und Härte, oder sind wir verwandelt in neue Menschen mit einer neuen Natur?

Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. Matthäus 5,7

Axel Kühner

03. Mai

Kraft aus dem Glauben

Jesus aber sprach zu ihm: Geh hin, dein Glaube hat dir geholfen. Und sogleich wurde er sehend und folgte ihm nach auf dem Wege.

Markus 10,52

07. Mai

Gemeinschaft mit Jesus

Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner. Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, wird er wegnehmen; und eine jede, die Frucht bringt, wird er reinigen, dass sie mehr Frucht bringe.

Johannes 15,1.2

10. Mai

Hast du mich lieb?

Spricht er zum dritten Mal zu ihm: Simon, Sohn des Johannes, hast du mich lieb? Petrus wurde traurig, weil er zum dritten Mal zu ihm sagte: Hast du mich lieb?, und sprach zu ihm: Herr, du weißt alle Dinge, du weißt, dass ich dich lieb habe. Spricht Jesus zu ihm: Weide meine Schafe!

Johannes 21,17

14. Mai

Prüft die Geister

Glaubt nicht einem jeden Geist, sondern prüft die Geister, ob sie von Gott sind; denn es sind viele falsche Propheten ausgegangen in die Welt. [...] Kinder, ihr seid von Gott und habt jene überwunden; denn der in euch ist, ist größer als der, der in der Welt ist.

1. Johannes 4,1.4

17. Mai

Gott loben und rühmen

Denn, Herr, du lässtest mich fröhlich singen von deinen Werken, und ich rühme die Taten deiner Hände. Herr, wie sind deine Werke so groß! Deine Gedanken sind sehr tief.

Psalms 92,5.6

21. Mai

Bedrängnisse überwinden

Das habe ich mit euch geredet, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.

Johannes 16,33

25. Mai, Himmelfahrt

Christus sitzt zur Rechten Gottes

Dieser aber hat ein Opfer für die Sünden dargebracht und sitzt nun für immer zur Rechten Gottes und wartet hinfort, bis seine Feinde zum Schemel seiner Füße gemacht werden.

Hebräer 10,12.13

Lesung: Apostelgeschichte 1,4–12

28. Mai

In Erwartung von Pfingsten

Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist gut für euch, dass ich weggehe. Denn wenn ich nicht weggehe, kommt der Tröster nicht zu euch. Wenn ich aber gehe, will ich ihn zu euch senden.

Johannes 16,7

31. Mai

Glaubwürdig sein

Was nennt ihr mich aber Herr, Herr, und tut nicht, was ich euch sage?

Lukas 6,46

Jugendgottesdienst

Lebendiger Glaube macht alles möglich

Der Herr aber sprach: Wenn ihr Glauben hättet so groß wie ein Senfkorn, dann könntet ihr zu diesem Maulbeerbaum sagen: Reiß dich aus und versetze dich ins Meer!, und er würde euch gehorchen.

Lukas 17,6

Ein bisschen Frieden

*„Ein bisschen Frieden, ein bisschen Sonne, für diese Erde, auf der wir wohnen, ein bisschen Frieden, ein bisschen Freude, ein bisschen Wärme, das wünsch ich mir.
Ein bisschen Frieden, ein bisschen träumen, und dass die Menschen nicht so oft weinen, ein bisschen Frieden, ein bisschen Liebe, dass ich die Hoffnung nie mehr verlier.“*

Mit diesem schönen Lied hat eine deutsche Sängerin 1982 einen internationalen Liederwettbewerb gewonnen. Viele fanden das Lied schön, haben es mitgesungen und sich daran gefreut. Heute, 35 Jahre später, hat sich nicht viel geändert, es ist noch genauso aktuell wie damals. Die Welt bedarf noch immer mehr Frieden, Freude, Wärme und Liebe.

Im ersten Sonntagsgottesdienst im Monat Mai sind wir dazu aufgerufen Frucht zu bringen, unter anderem die Frucht der Liebe Jesu Christi. Im zweiten Gottesdienst wird gefragt wer in unserem Herzen regiert. Friede trotz Angst ist das Thema für den dritten Sonntag. Im letzten Sonntag im Mai werden wir bereits auf die Pfingstzeit vorbereitet. Schöne Themen und schöne Gottesdienste.

Auch wenn wir nicht jedes Wort dieser Gottesdienste behalten können, so wie wir sicher alle auch das „Frieden-Lied“ nicht mehr auswendig konnten, so wollen wir doch versuchen, die eigentliche Botschaft nicht zu vergessen. Es ist Pfingstzeit zur Erinnerung an die Ausgießung des Heiligen Geistes, den wir alle tragen dürfen, um einträchtig für Frieden in der Welt einzutreten, Freude zu geben und Liebe zu schenken – und nicht nur ein bisschen, sondern viel. Damit nicht nur oben genannte Sängerin, sondern wir alle und die Welt mit uns die Hoffnung nie mehr verliert.

Euer Eberhard

Zitate:

Bevor ich reklamiere, dass ich nichts Neues in Predigten höre, stelle ich mir lieber die Frage: Habe ich schon alles verstanden und umgesetzt? - Jean-Luc Schneider

Die Liebe bestimmt das Maß an Zeit, die wir für Gott übrig haben. - Bernd Koberstein

Unterschätzen wir Gott nicht! Seien wir uns bewusst, wer Gott ist, was er kann und was er für uns tut. - Markus Fehlbaum

Glauben kann eigentlich jeder, wenn er glauben will und bereit ist, sich in die Hand Gottes fallen zu lassen. - Michael Ehrlich

Helfen und dienen kann ich nur, wenn ich mitempfinde und weiß, wie der andere fühlt. - Rainer Storck

Wem das Vergeben schwer fällt, übe sich darin, den Nächsten zu akzeptieren, ohne ihn ändern zu wollen. - Rüdiger Krause

"Gewissheit in Christus"

Als der Missionar und Afrikaforscher David Livingstone (1813 – 1879) zum zweiten Mal mit einer ihm treu ergebenen Trägerkolonne aus dem Stamm der Makololo Afrika durchzogen hatte, ging ihm das Geld zur Neige. Mit dem Rest der Tauschwaren gelang es ihm, einen Häuptling am Sambesi dazu zu bewegen, für seine dreihundert Männer zu sorgen, bis er aus England zurückgekehrt sei, wo er neue Mittel sammeln wollte. Den Makolololeuten aber versprach er, so schnell wie möglich wiederzukommen und sie dann mit einem großen Schiff in ihre Heimat (Sansibar gegenüber) zurückzuführen.

Livingstone reiste ab. Bald schon erhob sich der Spott der Sambesi-Leute: "Meint ihr, der weiße Mann wird je wiederkommen? Wo ist ein Weißer, der für Schwarze Zeit und Geld opfert?" Die Makololo antworteten: "Ihr kennt unseren Vater nicht! Sein Leben würde er für uns lassen! Er kommt gewiss wieder und bringt uns dann nach Hause!"

Ein Jahr verging. Etliche Makololo wurden krank und starben. Das zweite Jahr verstrich. Die Sambesi-Leute höhnten lauter und lauter. Die Makolololeute aber blieben umso fester dabei: "Er wird ganz gewiss wiederkommen!" – Und tatsächlich: Eines Tages hörte man in der Ferne ein Brausen und Rauschen und ein Getöse unbekannter Art. Alles rannte zum Fluss hinunter. Pustend und schnaubend kam ein großes Dampfschiff heran, das erste, das den Sambesi befuhr. Mit dem lauten Jauchzer: "Unser Vater! Unser Vater!", warfen sich die Makololo ins Wasser, kletterten an Bord und fielen dem treuen Mann um den Hals.

Sollte der Herr Jesus weniger Vertrauen verdienen als David Livingstone? Sollte er sein Wort nicht wahr machen: "Ihr werdet sehen des Menschen Sohn kommen in den Wolken des Himmels"? Die Seinen denken daran, was er sagt: "Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen."

Wenn schon ein Mensch wie David Livingstone schon zu seinem Wort steht und seine Träger nicht versetzt, so gilt umso mehr: Gott steht zu seinem Wort. Dass der Tag der ersten Auferstehung kommt, ist sicher und gewiss, nur „Wann?“ und „Wie?“, das müssen wir Gott überlassen. Gott versetzt uns nicht. Wenn wir uns fragen, woran diese Verzögerung des Eingreifen Gottes liegt, finden wir zwei Hinweise:

1. Gott hat eine andere Zeitrechnung, als wir Menschen
2. Gott gibt noch Zeit zur Umkehr

Gottes JA! ist nie ein "JEIN"

Im griechischen Text heißt es wörtlich: "Gott ist es, der uns die feste Richtung auf Christus gibt" ...er stellt uns alle nötigen Attribute (Liebe, Frieden, Segen, Kraft etc.) zur Verfügung, um durchzuhalten, auszuhalten, nachzufolgen und genau den diese "feste Richtung" Jesus Christus, nicht aus den Augen zu verlieren und auf ihn zuzugehen. ...habe einen Satz gelesen, der passt zum Thema: ein Mensch, der durch ein Moor geht wäre doch verrückt, wenn er den schmalen aber festen Weg verlassen würde der Leben bedeutet!.. wie "verrückt" sind wir Menschen manchmal.... **Gottes Ja! ist kein JEIN!**

Der Gott, der gestern Abend die Welt regiert, regiert sie auch heute noch. Es gelten dieselben Überzeugungen. Derselbe Plan. Dieselbe Stimmung. Dieselbe Liebe. Gott ändert sich nicht.

Die neunfache Hilfe Gottes

Kraft, Trost und Segen – Gott hilft auf viele Arten. Das zeigt Stammapostel Jean-Luc Schneider am Beispiel des biblischen Jakobs auf. Und wie kommt man an diese Hilfe? Antworten aus einem Gottesdienst.



Foto: NAC Canada

„Denn ich bin der Herr, dein Gott, der deine rechte Hand fasst und zu dir spricht: Fürchte dich nicht, ich helfe dir! Fürchte dich nicht, du Würmlein Jakob, du armer Haufe Israel. Ich helfe dir, spricht der Herr, und dein Erlöser ist der Heilige Israels.“ – So lautete das Bibelwort aus Jesaja 41,13.14, das dem Gottesdienst am 12. März 2017 in Saskatoon (Kanada) zu Grunde lag.

Hier spricht der Prophet das Volk Israel in der Notlage der babylonischen Gefangenschaft an. Er erinnert es daran, über die Vorfäter wie Jakob als Volk auserwählt zu sein von Gott, um von ihm errettet zu werden und ihn vor allen Nationen zu bezeugen.

Was hat die biblische Begebenheit mit der heutigen Zeit zu tun? „Wir sind das auserwählte Volk, das die Möglichkeit hat, der Braut Christi anzugehören“, sagte der Stammapostel. So mancher möge denken: „Ach unsere Gemeinde ist so klein und schwach...“ Aber: „Der arme Jakob hatte gar nichts, nur einen Stein, um seinen Kopf daraufzulegen. Und was passierte? Die Verheißung wurde erfüllt und er wurde Vater eines großen Volkes.“

„Gott wird uns helfen, in das Reich Gottes einzugehen“, betonte der Kirchenleiter. "Und worin besteht diese Hilfe?"

- In **Schutz**: „Er wird immer sicherstellen, dass nichts unsere Erlösung verhindern kann. Sicher, wir müssen mit Schwierigkeiten umgehen. Doch wenn Gott sieht, dass es zu schwierig wird, wird er seine Macht nutzen, um das Hindernis zu beseitigen.“
- In **Gnade**: „Er vergibt uns, damit wir befreit ans Werk gehen können. Und er sagt uns: ‚Mach dir keine Sorgen um die irdischen Dinge, es ist eine unnötige Last. – Vergib deinem Nächsten. Das macht es dir selbst viel einfacher.‘“
- In **Trost**: „Wenn es zu schwer wird, dann zeigt uns der Heilige Geist die Herrlichkeit Gottes. Er zeigt uns, wie groß die Liebe Jesu Christi ist. Sicher, wir können das nicht mit unseren Augen sehen, aber wir können es mit unserer Seele und mit unserem Herzen fühlen.“

„Gott verhilft uns auch zum Segen“, ergänzte der Stammapostel. „Wie funktioniert das?“

- Durch die **Gebote**: „Wer nach dem Gesetz handelt, wer das Evangelium in die Praxis umsetzt, der erlebt Frieden und Freude in seinem Herzen.“
- Durch die **Vorbilder**: „Man kann auch in Sorgen friedevoll und freudig bleiben. Das ist keine Theorie: Wir können es in unseren Gemeinden sehen. Ihr müsst nur die Augen aufmachen.“
- Durch die **Gabe des Heiligen Geistes**: „Gebt euch selbst genügend Zeit, um die Stimme des Heiligen Geistes in euren Herzen zu hören.“

Und schließlich: Gott hilft dabei, wahrer Diener und Zeugen Christi zu sein, in dem er das Verständnis öffnet.

- Für seinen **Plan**: „Er wird seinen Sohn senden, um die Braut heimzuholen. Doch das ist nicht das Ende. Dann kommt das Friedensreich, in dem alle Menschen das Evangelium hören können.“
- Für die rechte **Motivation**: „Gott will Menschen nicht dazu zwingen, ihm nachzufolgen. Er möchte, dass die Menschen seine Liebe erfahren und sich deshalb für ihn entscheiden.“
- Für das eigene **Handeln**: „Als Zeugen Gottes wollen wir so leben, dass unsere Nächsten seine Liebe erfahren können.“

Und wie kommt man an diese Hilfe? Hier verwies Stammapostel Schneider wieder auf das Vorbild Jakob: unerschütterlich an die Verheißung glauben, bis zum Ende zu kämpfen und gewillt sein, dem Herrn zu dienen. „Wer um seine Erlösung ringt, dem wird Gott helfen und den wird er segnen.“

Quelle: <http://nac.today/de/158033/477919>

Autor: Andreas Rother

Datum: 27.04.2017

Überraschung

Wir hören ein Wort – wir kennen es schon auswendig, wir hören es schon zum fünfzigsten Mal – und plötzlich legt Gott etwas Besonderes in dieses Bibelwort, das wir von Kind auf kennen. Auf einmal bekommt dieses Wort eine ganz andere Bedeutung für uns. Altbekannt und doch überraschend neu! So haben wir das noch nie gehört.

Der Chor trägt ein Lied vor – gar nicht mal so gut dargeboten, das wurde schon schöner gesungen, und wir kennen dieses Lied auswendig – aber heute, in diesem Gottesdienst, hören wir es anders. Der Heilige Geist hat uns etwas Besonderes in dem einen Vers offenbart, bei dem wir sonst gar nicht mehr bewusst hingehört haben. Plötzlich stellen wir fest: Heute habe ich diese Worte erst wirklich verstanden. Ja, genau, das ist es!

Der liebe Gott kann uns überraschen – durch einen Gedanken, eine Herzensregung, bei der wir spüren: Das war jetzt nur für mich. Ganz persönlich.

Er kann dich auch mit einem unvermuteten Segen überraschen. Plötzlich lässt er dich eine Freude erleben, die du nicht erwartet hast. Er schenkt dir durch einen Bruder oder eine Schwester, einen Bekannten eine Wohltat, mit der du nicht gerechnet hast. Plötzlich merkst du: Das war der Segen des Herrn!

Und er kann dich überraschen durch seine Hilfe. Du denkst vielleicht: Ach, da geschieht nichts mehr. Ich muss mich damit abfinden, dass alles so bleibt, wie es ist. Und plötzlich überrascht dich dein himmlischer Vater durch seine Hilfe.

Auch wenn in deinem Glaubensalltag einmal alles grau, verbraucht und abgenutzt erscheint – täusche dich nicht: Noch heute kann dein Vater dich mit seinem Segen, mit seiner Hilfe überraschen!

Impuls aus einem Gottesdienst des Stammapostels (aus: „Unsere Familie“ 09/2017)

Mit freundlicher Genehmigung: Neuapostolische Kirche International

Alle Fotorechte eingeholt

Impressum (V.i.S.d.P.): Eberhard Martin, Herdlauchring 45,

71101 Schönaich, Tel. (07031) 7782074, martin.schoenaich@googlemail.com

Auflage: 30 Stück, erscheint monatlich, Vervielfältigung – auch auszugsweise – bedarf der Genehmigung des Herausgebers ©2011-2017 NAK Schönaich